

„NEIN“ gesagt. Zum 80. Jahrestag des italienischen Waffenstillstands mit den Alliierten erinnern wir an die italienischen Militärinternierten und ihren Widerstand ohne Waffen

Am 8. September 1943, kurz nach dem Sturz Mussolinis, verkündete die italienische Regierung den Waffenstillstand mit den Alliierten. Umgehend besetzte die Wehrmacht Italien, sowie die italienisch besetzten Gebiete, und nahm hunderttausende italienische Militärangehörige gefangen.

Während sich in Italien der Widerstand gegen die deutsche Besatzung und die von Mussolini neugegründete faschistische Sozialrepublik formierte, wurden mehr als 600.000 italienische Soldaten aufgrund ihrer Weigerung, an Seiten Deutschlands weiterzukämpfen, zur Zwangsarbeit, meist ins Reichsgebiet, abtransportiert. Die NS-Führung erklärte sie von Kriegsgefangenen zu so genannten Militärinternierten um. Dadurch waren sie nicht mehr durch die Genfer Konvention von 1929 geschützt und ihr Einsatz in der Rüstungsindustrie wurde möglich.

Die italienischen Militärinternierten (IMI), von den Deutschen als „Verräter“ angesehen, wurden in den Lagern und den Betrieben oft besonders schlecht behandelt: ihre Lebensbedingungen waren von Zwangsarbeit, Hunger, unzulänglicher Unterbringung und medizinischer Versorgung sowie Demütigungen und Misshandlungen bis hin zu gezielten Mordaktionen gekennzeichnet. Tausende italienische Soldaten wurden zudem in Konzentrationslager eingeliefert. Etwa 60.000 Militärinternierte überlebten die Gefangennahme bzw. Gefangenschaft nicht.

In Deutschland wurde an die italienischen Militärinternierten und an ihr "Nein" zur Kollaboration lange nicht erinnert. Eine Entschädigung haben die Überlebenden bis heute nicht erhalten.

ERINNERUNGEN IN SANDBOSTEL

5. September 2023, 18 Uhr

„Herrenmensch“ und „Badoglio-Schweine“ Italienische Kriegsgefangene in Sandbostel und in Bremer Lagern

Vortrag von Prof. Dr. Christoph U. Schminck-Gustavus, Bremen, Bernard Le Godais-Saal, Greftstr. 5, 27446 Sandbostel

Anlässlich des 80. Jahrestags des Waffenstillstands Italiens mit den Alliierten und der Ankunft der ersten italienischen Militärinternierten in Sandbostel, wird Christoph Schminck-Gustavus für einen Vortrag über das Schicksal und die Erinnerungen des italienischen Militärinternierten Attilio Buldini sprechen. Attilio Buldini war zunächst im Kriegsgefangenenlager Stalag X B Sandbostel, und dann in drei Bremer Lagern interniert.

10. September 2023, 10 und 14 Uhr

Themenrundgänge anlässlich des 80. Jahrestages der Kapitulation Italiens

Gedenkstätte Lager Sandbostel, Greftstraße 3, 27446 Sandbostel

Nach der Absetzung Mussolinis schloss die italienische Regierung am 8. September 1943 einen Waffenstillstand mit den Alliierten. Daraufhin nahm die Wehrmacht über 650.000 italienische Soldaten in ihrem Machtbereich in Gefangenschaft. Dabei kam es auch zu Massakern an den Soldaten. In Sandbostel und dem zugeordneten Zweiglager Wietzendorf wurden über 67.000 Militärinternierte von ihnen registriert und in allen Wirtschaftsbereichen zur Arbeit eingesetzt.



Stiftung Lager Sandbostel
Gedenkstätte Lager Sandbostel
Greftstr. 3
27446 Sandbostel

www.stiftung-lager-sandbostel.de

„Wir haben ‚Nein‘ gesagt in Deutschland und das ist es, was sie über uns erzählen sollen.“ (Michele Montagano)

8. September 1943 bis 8. September 2023
Veranstaltungen anlässlich des
80. Jahrestages der Verkündung des
italienischen Waffenstillstands mit den
Alliierten



(Foto: Hollnagel/Eisenbahnstiftung)

6. September 2023, 19 Uhr Italienisches Kulturinstitut Hamburg Hansastraße 6, 20149 Hamburg

Präsentation von zwei Büchern über italienische Militärinternierte in Hamburg

Moderation: Luciana Mella,
Journalistin aus Düsseldorf
Gäste: Gianni Ruga, Susanne Wald

Im Rahmen der Veranstaltung werden zwei
Neuerscheinungen zur Geschichte der italienischen
Militärinternierten vorgestellt:



Die erste Buch beinhaltet die deutsche Übersetzung der
Tagebücher des ehemaligen italienischen Militärinternierten
Marino Ruga (1920-2013), durch die wir ein authentisches
Zeugnis der von den Nazis in Hamburg praktizierten
Zwangsarbeit erhalten. Die zweite Präsentation betrifft eine
deutsch-italienische Publikation des Comitato der Italiener im
Ausland (COMITES) in Hannover, in der die Geschichten von
zehn ehemaligen italienischen Militärinternierten, darunter Gino
Signori (1912-1992), zusammengefasst sind, der in Hamburg
gegangen war. Die Publikation ist das Ergebnis der
Recherchen von Susanne Wald und Enrico Iozzelli. Die
Veranstaltung wird von der IMI-Projektgruppe Hamburg in
Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut Hamburg
organisiert.

"Mit dem Hunger kann man nicht diskutieren" – Vorstellung des Tagebuchs von Marino Ruga

Marino Ruga war einer von 214 italienischen Militärinternierten,
die zwischen 1943 und 1945 bei den Hamburger
Wasserwerken Zwangsarbeit leisten mussten.

Nach seinem Tod 2013 fand sein Sohn Gianni Ruga sein
Kriegstagebuch, in dem er auch über seine Zeit in Hamburg
berichtete. 2021 veröffentlichte Gianni Ruga das Tagebuch
seines Vaters unter dem Titel "Diario di un geniere.
1940-1945". Nunmehr liegt die deutsche Übersetzung vor.

Veranstalter: Hamburg Wasser



7. September 2023, 18 Uhr Stiftung Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe Kaltehofe Hauptdeich 6-7, 20539 Hamburg

Kurzporträts ehemaliger italienischer Häftlinge des KZ Neuengamme ab 3. September 2023 im Web

Auf den zunehmenden Widerstand gegen die deutsche Besatzung, sowie das von Mussolini im September 1943 errichtete
faschistische Satellitenregime, die „Repubblica Sociale Italiana“, reagierten die Deutschen mit äußerster Härte. Etwa 24.000
Menschen wurden aus Italien als politische Häftlinge in die NS-Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert. Die jüdische
Bevölkerung war mit Beginn der deutschen Besatzung Italiens der Vernichtungspolitik ausgeliefert. Die Nationalsozialisten
deportierten mehr als 9.000 italienische Jüdinnen und Juden in Konzentrations- und Vernichtungslager. Unter den ca. 1200
Italiener_innen, die in das KZ Neuengamme eingeliefert wurden, befanden sich einige jüdische Häftlinge. Ab dem 3. September
2023 werden auf Instagram @neuengamme.memorial die Biografien von fünf ehemaligen Neuengamme-Häftlingen aus Italien
vorgestellt.

Kundgebung zur Erinnerung an die Schicksale der italienischen Militärinternierten in Hamburg

Vor dem ehemaligen Hauptsitz von Strom- und Hafenausbau (heute
Hamburg Port Authority) findet die diesjährige Kundgebung in
Erinnerung an die italienischen Militärinternierten statt. Strom-
und Hafenausbau setzte 118 Militärinternierte zur Zwangsarbeit ein.
Daran wird während der Kundgebung am historischen Ort
erinnert. Die IMI in Norddeutschland wurden über die Kriegsge-
fangenenstammlager der Wehrmacht, wie z.B. aus Sandbostel,
auf Unternehmen verteilt. In Hamburg waren 15.000 IMI in ca.
200 Lagern untergebracht. Sie waren in über 600 privaten und
städtischen Unternehmen als Zwangsarbeiter eingesetzt: vor
allem im Hafen, in der Bauwirtschaft und der Rüstungsindustrie.
Veranstalter: Projektgruppe IMI Hamburg



8. September 2023, 18 Uhr Hafenamt in der Hamburger Hafencity, Osakaallee 12/14

KZ-Gedenkstätte
Neuengamme
Ausstellungen
Begegnungen
Studienzentrum